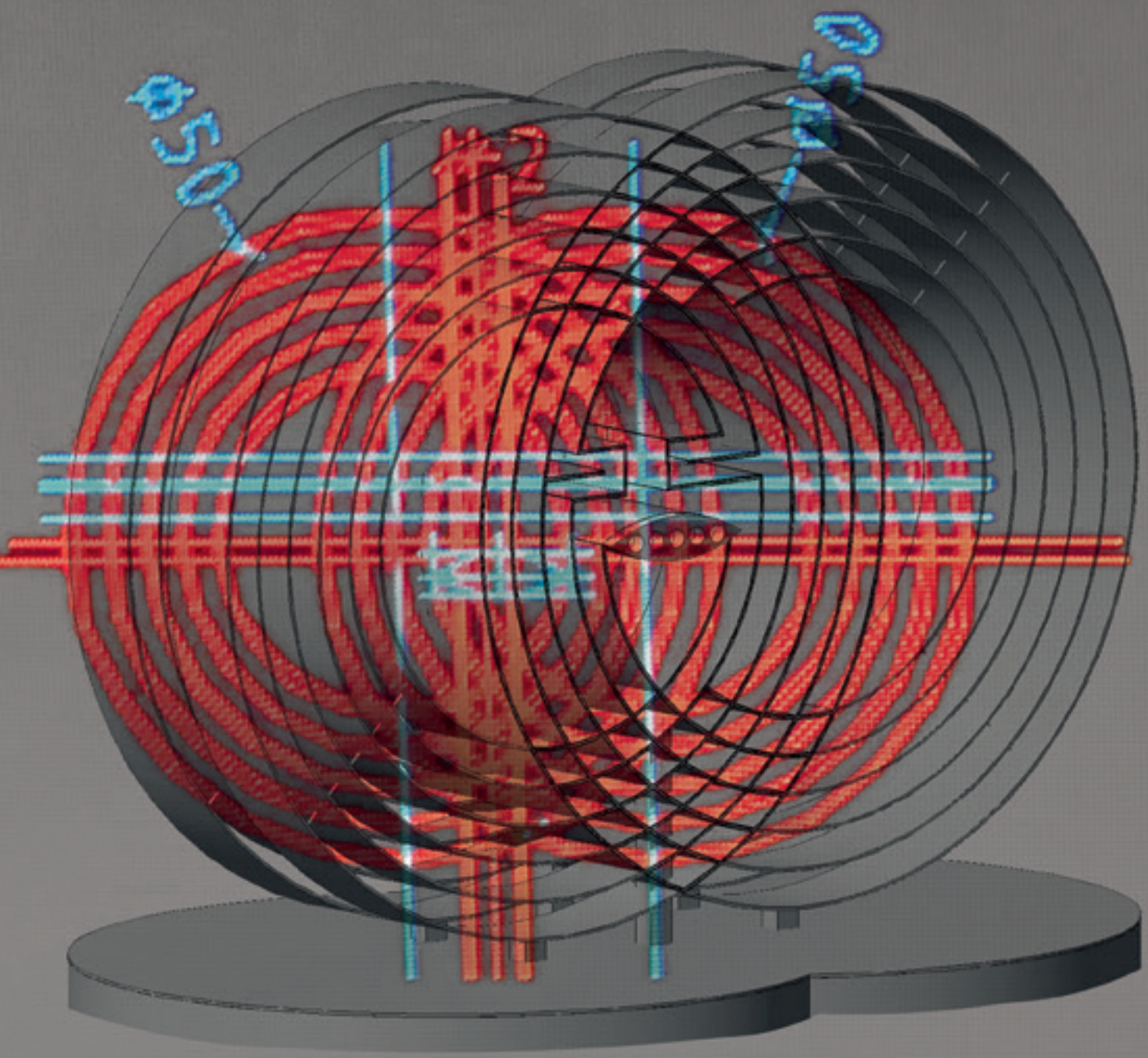
SKULPTUR

AUGENBLICK DES ANDEREN • 2021

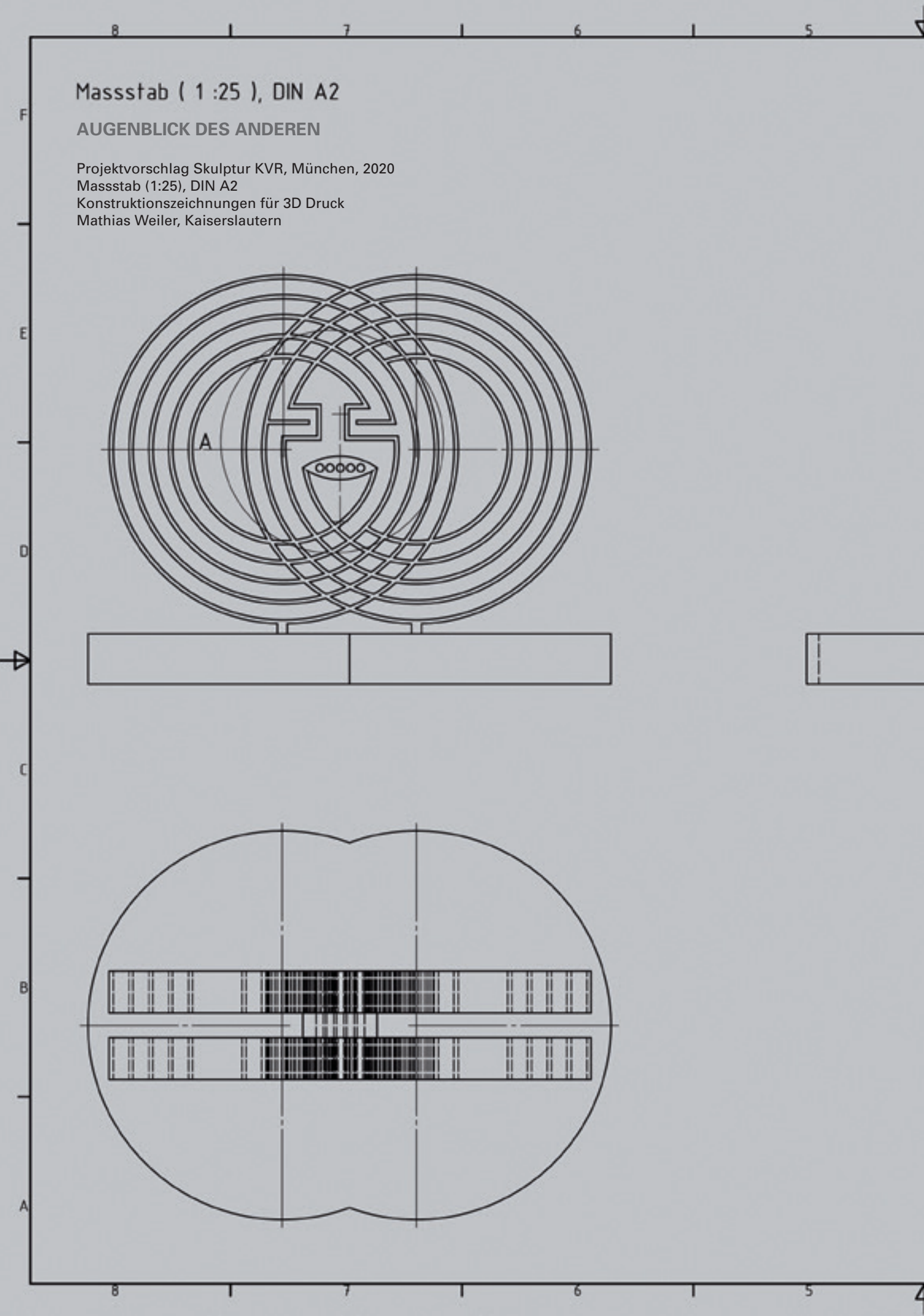


WI. HOLDERIED

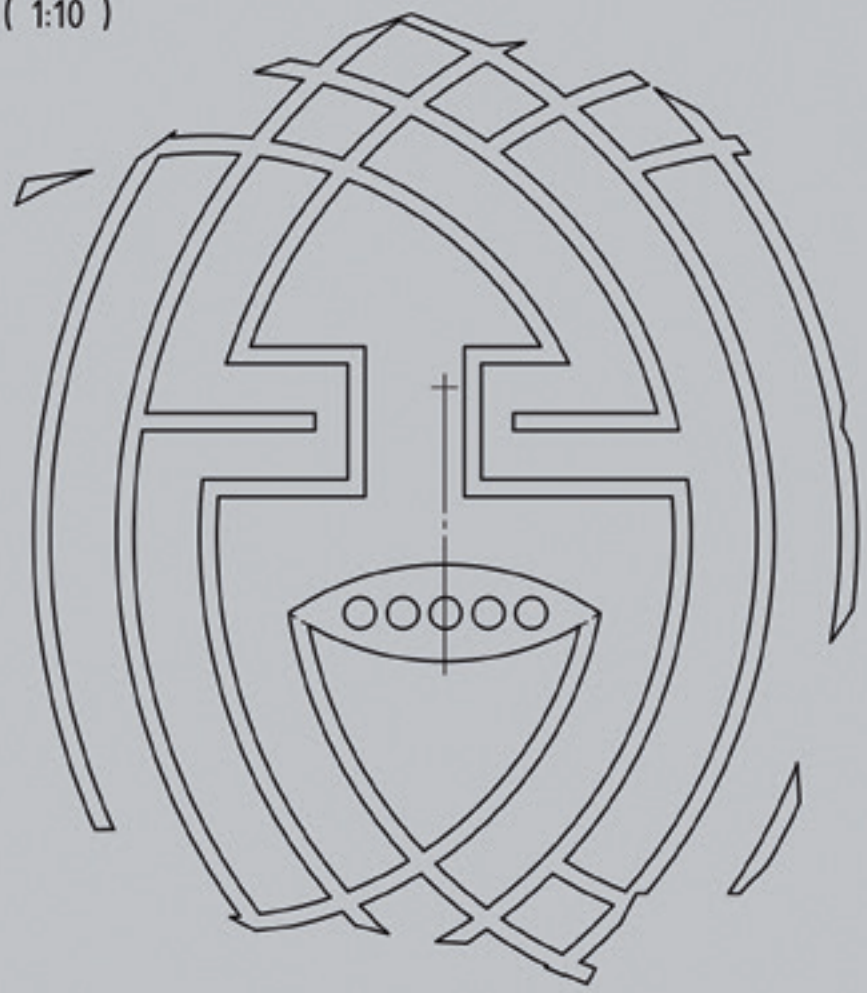
Massstab (1 :25), DIN A2

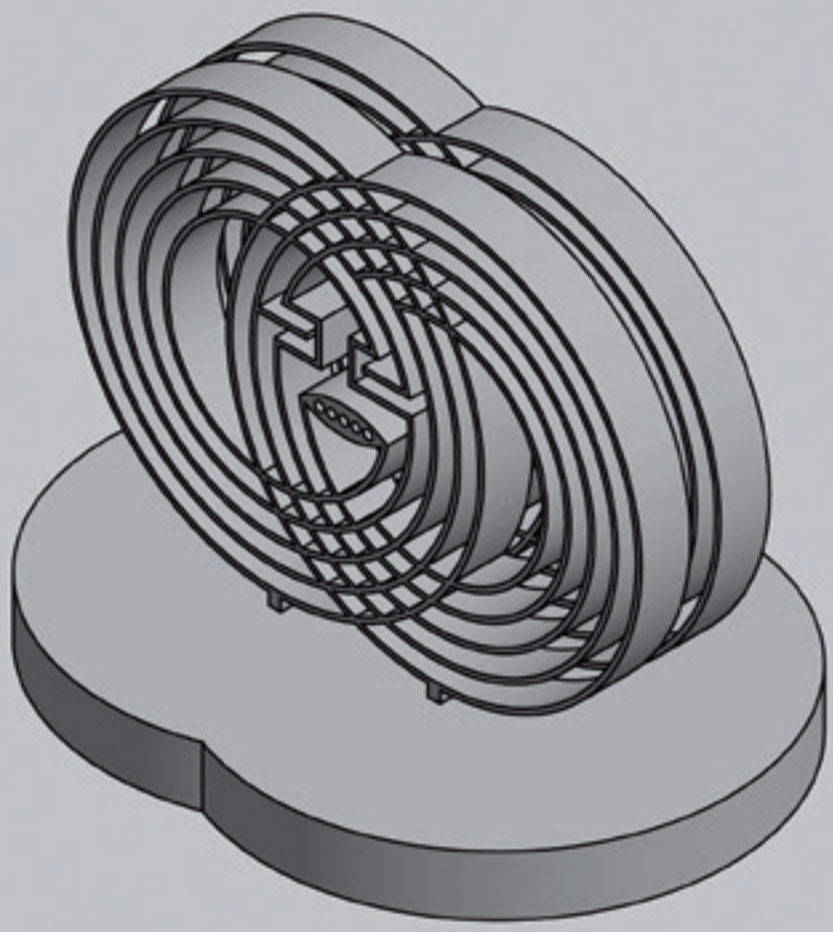
AUGENBLICK DES ANDEREN

Projektvorschlag Skulptur KVR, München, 2020
Massstab (1:25), DIN A2
Konstruktionszeichnungen für 3D Druck
Mathias Weiler, Kaiserslautern



A (1:10)





AUGENBLICK DES ANDEREN

Räto Weiler

Gedanken zu einer Skulptur von Wilhelm Holderied an einem ungewöhnlichen Ort

Wer durch die Eingangshalle des Kreisverwaltungsreferates schreitet hat ein Anliegen. Man kommt nicht, um Kunst zu sehen, sondern wegen dem Führerschein, der Heiratsurkunde oder der Aufenthaltsgenehmigung. Der Kopf ist mit sich selbst und seinem Anliegen beschäftigt, man hofft auf ein verständnisvolles Gegenüber beim anstehenden Gespräch, und dass man sich in dem riesigen Gebäude am Ende nicht auf ewig verirrt. Wer da als Künstler mit seinem Werk diese gedankliche Fixierung durchbrechen will, muss mutig sein aber vor allem etwas können. Er muss den Eilenden unmittelbar erreichen, mit magischer Kraft anziehen und ihn wenigstens für einen Moment sein Anliegen vergessen lassen. Das Werk muss es schaffen, die Wirklichkeit des Betrachters für einen Augenblick dem Unmittelbaren entrücken zu lassen.

Wilhelm Holderied kann das. Er ist ein Wanderer zwischen den Welten. Zwischen den Welten und Möglichkeiten der bildnerischen Kunst genauso wie der Welt der performativen Kunst, aber auch ein Wanderer zwischen den Kontinenten und Mythen. Und manchmal sogar zwischen Himmel und Erde, wenn er flötenspielend an Stahlseilen hängend über seinem Werk schwebt. Sein umfangreiches und international präsentes Werk ist geprägt von der Suche und dem Ringen um Antworten auf die Frage nach dem Selbst und seiner Wirklichkeit. Die Suche nach Antworten mäandert in seinen Bildern zwischen einer analytischen Schwere und einer spielerischen Leichtigkeit, zwischen formaler Strenge und disruptiver Lust, zwischen farblicher Zurückhaltung und explosivem Farbrausch, zwischen großformatigen Materialbildern und kleinformatigen Aquarellen. Schon sehr früh greift er zum Mittel der performativen Auseinandersetzung in der Hinterfragung unserer Sichtweise auf die menschliche Existenz, die verloren ist in einem Universum, das sie zu beherrschen glaubt. Zum Performativen gehört der Klang des Windes, eingefangen in der Flöte, die er dabei spielt. Das Performative und seine Bilder verschmelzen zwangsläufig in Skulpturen, vorwiegend aus Eisen, mit Feuer und Wasser der Erde verbunden und dem Wind übergeben. Auf Spurensuche gräbt er sich schließlich in die Erde und hebt gleichzeitig von ihr ab. Seine Skulpturen markieren Orte und erinnern sie an ihre Vergangenheit. Es ist eine gedächtnisgetragene Kunst, die immer auch in sich trägt, dass es auch noch etwas anderes gibt, eine Freiheit der Imagination, die uns spüren lässt, dass die Welt auch anders sein könnte. Deshalb fühlen wir uns in diese Kunst hineingezogen und deshalb wird die Skulptur „Augenblick des Anderen“ unsere Aufmerksamkeit in dieser großen Halle des Kreisverwaltungsreferates auf sich ziehen und für einen Augenblick unser Anliegen vergessen lassen.

Die Skulptur selbst vereinigt in sich zwei Zeichensymbole, welche konstitutiv für das Schaffen des Künstlers Wilhelm Holderied in den vergangenen drei Jahrzehnten sind. Da sind einmal die rhythmischen Kreislinien und, durch sie umschlossen, eine maskenartige Gesichtsform, für Kenner seines Werkes unschwer als Moosgeist erkennbar. Beide Symbole – rhythmische Kreislinien und der Moosgeist - beziehen sich auf und haben ihren Ursprung in Holderieds im wahrsten Sinne größtem Kunstwerk, dem Erdzeichen am Münchner Flughafen.

Nach vier Jahren Planung furchten im Erdinger Moos die Bagger auf einer Fläche von 12 Hektar unter der Anleitung von Wilhelm Holderied ein Erdzeichen von 270 x 170 Metern in die Erde. Nur aus der Luft ist das Zeichen in Form einer Acht als dem Symbol für Unendlichkeit erkennbar. Die konzentrisch verlaufenden Furchen, welche die Acht bilden, haben eine Tiefe von 3.40 Metern. Wenn jemand solche gigantischen Furchen gräbt, geht es nicht nur um eine Gestaltung der Erde und die Neuschaffung eines Zeichens, es geht dabei auch um eine Suche, um die Fortführung der Spurensuche nach dem Selbst. Im vermuteten, aber natürlich nie gefundenen, Moosgeist des Erdinger Mooses transformiert sich die Suche in ein Symbol mit einem maskenartigen Gesicht, welches eine lachende und eine traurige Seite zeigt. Die Auseinandersetzung und die Zwiesprache mit dem Moosgeist begleitet fortan das zukünftige Schaffen und manifestiert sich auch in der Skulptur „Augenblick des Anderen“

In dieser Skulptur fließen paarweise kreissymmetrisch angeordnete Ringe zusammen und bilden mit ihrer äußeren Umhüllung die Acht der Unendlichkeit. In ihren Überschneidungen im Innern formieren sie eine eigenständige, mehrschichtige ovale Hülle als Schutzort für den Moosgeist, der aus ihren Linien geboren wird. Er ist ohne Zweifel das Zentrum, zu dem alle Linien hinführen, auch wenn es noch so verwirrend ist, ihnen zu folgen. Und um die Verwirrung noch zu steigern, hat der Künstler die Skulptur quasi verdoppelt. So reicht selbst ein doppelter Augenblick beim Vorbeigehen nicht, den Rhythmus der Wellen zu erfassen, zu durchdringen und zum Zentrum vorzustoßen.

Die Mehrdeutigkeit, die der Künstler hier als Gestaltungsoption gewählt hat, ist neben den symmetrischen Mustern einer der Gründe, warum sie unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht und wir uns in sie hineingezogen fühlen. Mehrdeutigkeit und Symmetrie gehören zu den visuellen Universalien auf die alle Menschen reagieren. Während Symmetrien Ausdruck einer biologischen perfekten Ästhetik sind, die uns entsprechend mit aller Kraft anziehen, ist Mehrdeutigkeit ein Signal für eine mögliche Gefahr, der man sofort seine Aufmerksamkeit widmen muss, um sie zu entschlüsseln und eine entsprechende Reaktion einzuleiten.

Der Künstler Holderied hat die Skulptur entworfen, ohne vorher die visuellen Universalien zu studieren. Sie ist aus seiner langjährigen Spurensuche und seinen Gedankenstürmen geboren, und damit nicht nur mehrdeutig

AUGENBLICK DES ANDEREN

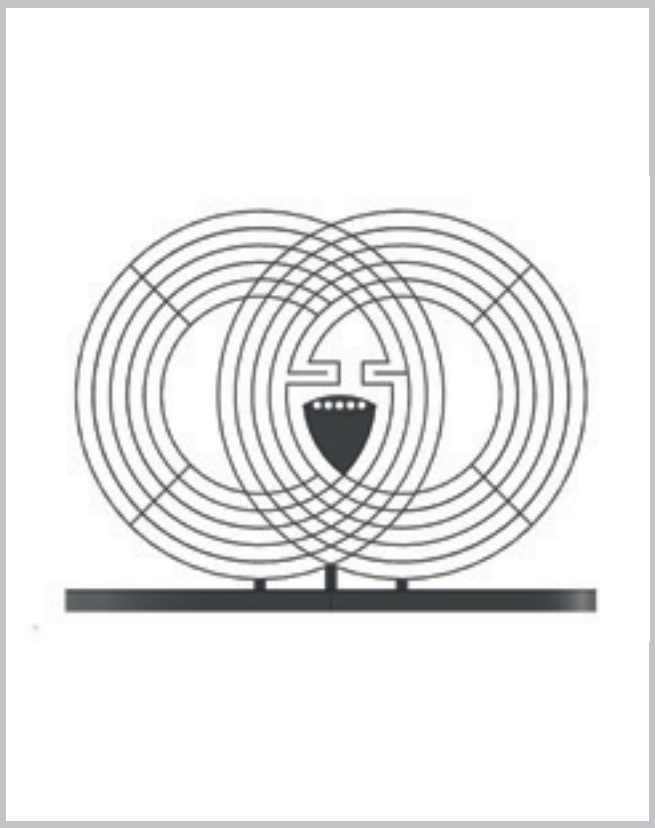
Modell, Material Kunststoff, 2020
400x300x300 mm

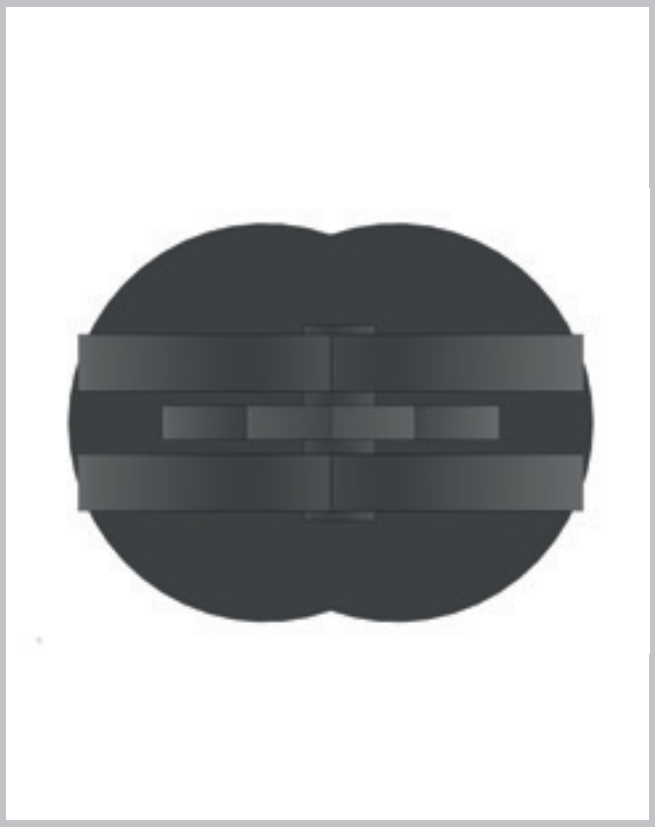
in ihrer Form sondern auch in ihrer Aussage – sie ist gedanklich gefüllt, was zweifelsohne die wichtigste Voraussetzung für den Bau einer Skulptur ist! Zu den gedanklichen Voraussetzungen gehört bei Holderied insbesondere aber auch die Einbeziehung des Ortes und die Auseinandersetzung mit dem Vorhandenen. Nach ihm braucht jeder Ort ein Zeichen. Zeichen und Symbole sind seit Urzeiten Begleiter des Menschen, sie sind nicht nur Markierungen sondern auch Erzählungen und verbinden die Vergangenheit mit der Gegenwart, ohne sie wären wir verloren.

Die Skulptur „Augenblick des Anderen“ ist also auch ein Zeichen für den Ort, ein Wegzeichen, welches dem Verloren Sein, was die meisten Besucher einer so großen Behörde mit so unterschiedlichen und tief in unser Leben eingreifenden Befugnissen empfinden, etwas entgegensetzt, etwas Unerwartetes, gleichzeitig Beruhigendes und Heiteres. Der kurze Augenblick der Begegnung wird uns verändert in die endlosen Flure entlassen, denen wir unser Anliegen anvertrauen werden. Was mehr kann Kunst erreichen?

AUGENBLICK DES ANDEREN

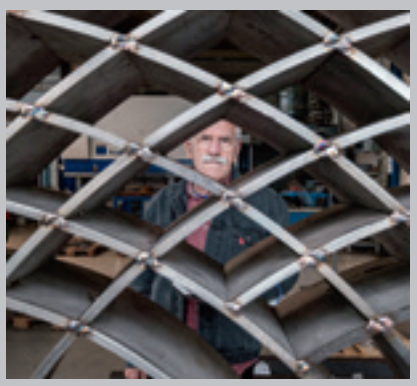
Computerzeichnungen

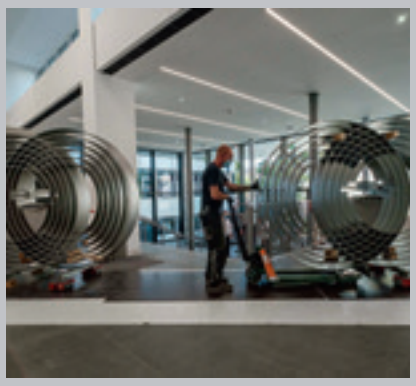




Im Rhythmus ereignet sich
die universelle Korrespondenz.

Octavio Paz



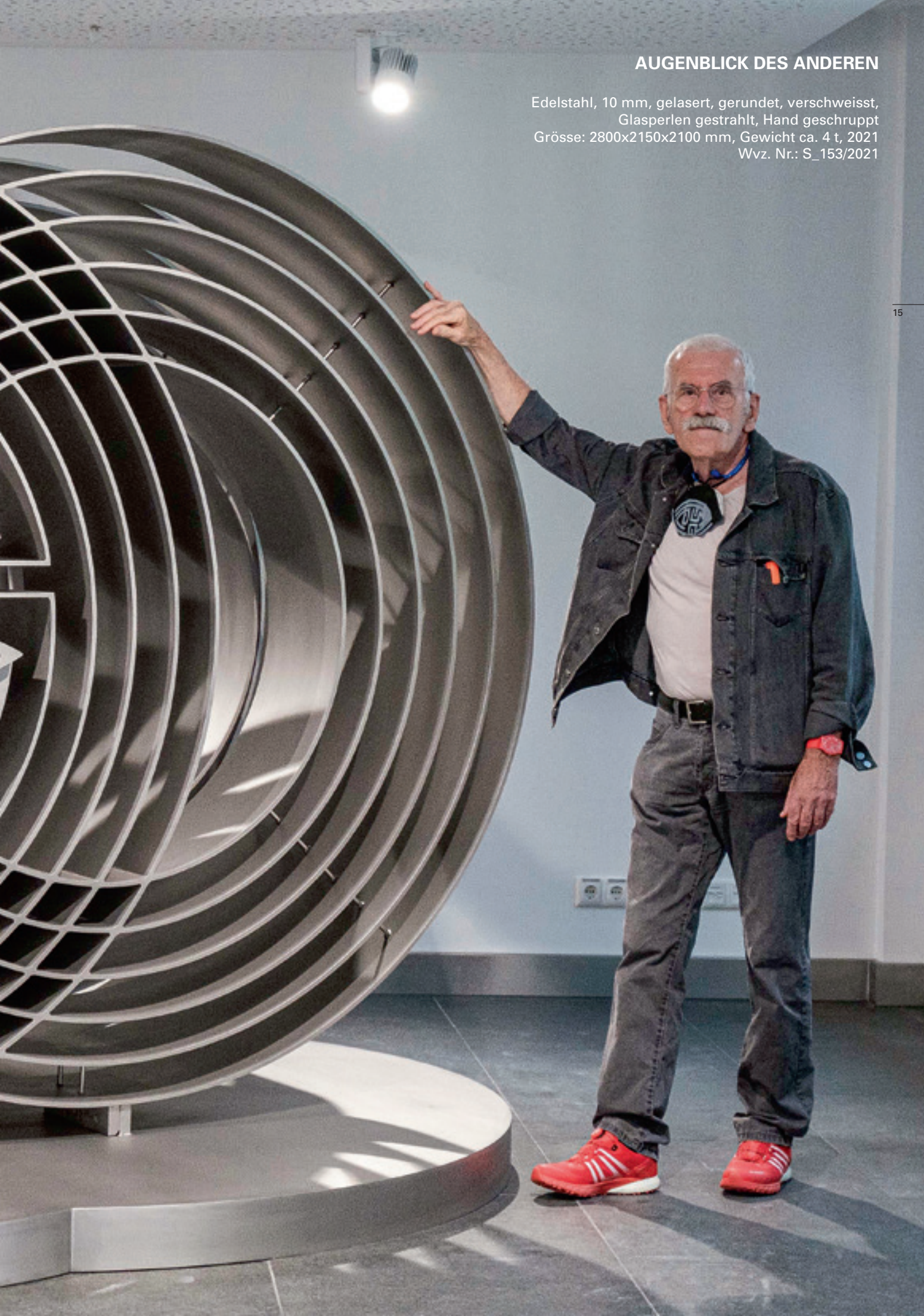


Alles Sichtbare erinnert sich an das Unsichtbare,
das immer und ewig unsichtbar bleibt,
wenn das Gewitter hereinbricht.

Michael Krüger

Medienz
Media

Medienzentrum
Media Cente
WC



AUGENBLICK DES ANDEREN

Edelstahl, 10 mm, gelasert, gerundet, verschweisst,
Glasperlen gestrahlt, Hand geschruppt
Grösse: 2800x2150x2100 mm, Gewicht ca. 4 t, 2021
Wvz. Nr.: S_153/2021

Skulptur: AUGENBLICK DES ANDEREN
Material: Edelstahl, 10 mm, gelasert, gerundet, verschweisst, Glasperlen gestrahlt, Hand geschruppt
Grösse: 2800x2150x2100 mm, Gewicht ca. 4 t, 2021
Text: Prof. Dr. Räto Weiler, Oldenburg
3D-Zeichnungen: Prof. Dr. Mathias Weiler, Kaiserslautern
Realisierung: Schwill GmbH, Metall-Technik, Pappenheim
Fotos: Franz Kimmel, München
Modell: Siegi Jarnig, München
Statik: Mayr-Ludescher-Partner, Beratende Ingenieure, München
Ort: Kreisverwaltungsreferat, München
Auftraggeber: GVG, München

Auflage der Broschüre: 750 Exemplare
Klammer geheftet, 29,7x 21 cm, 16 Seiten, 2021
Digitalisierung: Hanse Hartmann, München
Druckerei: R. le Roux GmbH, Daimlerstrasse 4-6, 89155 Erbach

Beilage zum Buch 2020:
DIE UFER IM VERBORGEN
ISBN: 978-3-00-065071-0
© Wilhelm Holderied Springerstrasse 4 – 81477 München
wilhelm.holderied@erdzeichen.de – www.wilhelm-holderied.de